Expedition: Herrenstraße № 20.
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Breslauer Zeitung.

No. 380. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Mittwoch den 17. August 1859.

Der Personenzug aus Wien hat heute in Oesterr.-Oderberg den Anschluß an den Personenzug nach Breslau nicht erreicht.

Breslau, den 17. August 1859.

Königliches Post-Amt.
Nitschke.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 16. August. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Modena vom gestrigen Tage sind die Wahlen zur National-Versammlung gut vorübergegangen. Gewählt wurden Patrioten, darunter General Fanti, Graf Rengoni.

Paris, 17. Aug. Der „Moniteur" bringt ein kaiserliches Dekret, wodurch vollständige Amnestie (amnestie pleine et entière) bewilligt wird allen Individuen, welche wegen politischer Vergehen und Verbrechen verurtheilt oder Gegenstand der Maßregeln allgemeiner Sicherheit gewesen sind. — Zu Senatoren wurden ernannt: die Generale Renault, Forey, Thiry, Fürst von der Moskwa, Admiral Trehouart, Labedoyère, Richemond, Baron Vincent.

Neapel, 14. Aug. Da die Schweizer die neuen Bedingungen ablehnten und fortwährend Beispiele der Insubordination geben, so hat das Gouvernement allgemeine Entlassung beschlossen.

Telegraphische Nachrichten.

Zürich, 15. August. Herr von Meysenbug, der zweise Bevollmächtigte Oesterreichs zur Conferenz, hat Zürich nicht verlassen. Es beruhte diese Nachricht auf einer Verwechselung mit Herrn von Menshengen, dem österreichischen Gesandten bei der Eidgenossenschaft, der nach Bern zurückgekehrt ist. Am Sonnabend trafen zwei Legations-Secretäre von Wien ein, die gestern zurückgekehrt sind.

London, 16. August. Die Königin ist gestern, von Jersey und Guernsey kommend, wohlbehalten in Osborne eingetroffen. — Lord Palmerston wird Ende dieser Woche nach Broadlands gehen.

Preußen.

Berlin, 16. August. [Amtliches.] Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst geruht: dem kaiserlich russischen Staatsrath und Hof-Stallmeister Grafen Stroganoff den rothen Adlerorden zweiter Klasse mit dem Stern, dem Pfarrer Dr. Hasbach zu Kettwig den rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem Bergwerks-Verwalter Emil Schleiden zu Anganguco bei Mexiko den rothen Adlerorden vierter Klasse und dem Pfarrschullehrer Cloos zu Goch im Kreise Cleve, das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; ferner den außerordentlichen Professor Dr. E. O. Hartmann in Göttingen zum ordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der Universität in Halle zu ernennen; und dem Kreis-Gerichts-Sekretär Wiesner zu Polnisch-Wartenberg bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Kanzleirath zu verleihen.

Der Prosektor Dr. H. W. Welker zu Gießen ist zum außerordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät und zum Professor der königlichen Universität zu Halle ernannt worden.

[Lotterie.] Bei der heute angefangenen Ziehung der 2ten Klasse 120ster königlicher Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 2000 Thlr. auf Nr. 55,655. 1 Gewinn von 600 Thlr. auf Nr. 68,907. 2 Gewinne zu 200 Thlr. fielen auf Nr. 4660 und 9283, und 3 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 3401. 37,319 und 57,113. (St.-Anz.)

Berlin, 16. Aug. Ueber den Vorgang bei der Erkrankung Sr. Majestät des Königs am 7. August sind in den Zeitungen so viele verschiedene Versionen aufgetaucht, daß wir uns bewogen finden, aus der zuverlässigsten Quelle, auf die Aussage von Augenzeugen gestützt, Folgendes zu berichten:

Se. Majestät der König hatten Sich am Sonntag den 7. August Früh so erfrischt und wohl befunden, wie seit langer Zeit nicht. Sein Gang und seine Haltung, als Er Allerhöchstsich nach der Friedenskirche begab, war so fest und munter, daß die Umgebung mit freudiger Hoffnung erfüllt wurde; auch die Stimmung Sr. Majestät des Königs war zuversichtlicher und gehobener. Unter diesen Umständen nahm man keinen Anstand, dem einen der Herren Leibärzte, Generalarzt Dr. Boeger, welcher zu einer Consultation bei einem Kranken nach außerhalb berufen war, von Sr. Majestät dem König den dazu nöthigen Urlaub, sowie dem den Leibärzten assistirenden Oberarzt Dr. Cammerer Urlaub für den Nachmittag nach Berlin zu erbitten, welchen auch Se. Majestät zu genehmigen geruhten, während General-Stabsarzt Dr. Grimm, der andere der Herren Leibärzte, in der Nähe von Potsdam verblieb.

Nach der Tafel hatte auch Se. königl. Hoheit der Prinz Adalbert Gelegenheit Sich von dem erfreulichen Befinden des Königs persönlich zu überzeugen und begaben Sich sodann die allerhöchsten Herrschaften nach 7 Uhr Abends zu Wagen nach dem neuen Garten, woselbst Ihre Majestäten an der Grotte am Jungfern-See eine größere Gesellschaft zum Thee eingeladen hatten, unter welcher sich ein Theil der königlichen Familie und außer der Umgebung der Majestäten noch einige andere Personen befanden. General-Stabsarzt Dr. Grimm war nicht zur Theegesellschaft geladen und machte, während der Abwesenheit Sr. Majestät des Königs, zur Erholung eine Spazierfahrt.

Bald nach der Ankunft bei der Grotte im neuen Garten, nachdem Sich die Herrschaften eben gesetzt hatten, bemerkte man bei Sr. Maj. dem König, während Allerhöchstderselbe sprach, eine schiefe Stellung des Mundes. Als Se. Majestät die Frage Ihrer Majestät der Königin, ob Er Sich unwohl fühle, bejahete, begaben Sich Ihre Majestäten nach dem Wagen und fuhren nach Sanssouci zurück. Se. Majestät gingen hierbei ohne Stütze, führten sogar in gewohnter Weise noch Ihre Majestät die Königin, gingen nach dem Aussteigen aus dem Wagen ohne Hilfe nach dem Zimmer und begaben Sich zu Bett.

Da, wie gesagt, der General-Stabsarzt Dr. Grimm eben ausgefahren war, wurde zum Dr. Weiß geschickt. Beide Herren Aerzte betraten jedoch fast gleichzeitig das Zimmer Sr. Majestät (da inzwischen der Dr. Grimm von seiner kurzen Fahrt zurückgekehrt war), daß Dr. Weiß noch keine Anordnungen hatte ausführen können, ehe Dr. Grimm eintrat, und nun alle Maßregeln unter Leitung des General-Stabs-Arztes Dr. Grimm, mit Hinzuziehung des Dr. Weiß getroffen wurden. Es ist unwahr, daß Dr. Branco die Einreibungen geleitet habe. Dr. Branco wurde nicht gerufen und hat daher keinen Antheil an der Behandlung Sr. Majestät gehabt.

Nach wenigen Stunden war der unterdessen telegraphisch benachrichtigte Leibarzt Dr. Boeger, mit dem Ober-Arzt Dr. Cammerer gleichzeitig eingetroffen. Erst nach Mitternacht erklärten die Aerzte einen Aderlaß für angerathen; derselbe wurde durch den Dr. Cammerer, in Gegenwart der beiden Leibärzte Dr. Grimm und Dr. Boeger, ausgeführt.

Diese Ausführlichkeit der Auseinandersetzung ist nöthig geworden, weil sich aus den in die Zeitungen übergegangenen Gerüchten leicht eine Mißdeutung ableiten ließe. Nach dem Aderlaß verfielen Se. Majestät bald in einen Schlummer, dann in einen festen und gesunden Schlaf.

Vom ersten Augenblick der Erkrankung, am 7. d. Mts. Abends, haben Ihre Majestät die Königin die Pflege des erlauchten Kranken übernommen. Außer den genannten drei Aerzten, Dr. Grimm, Dr. Boeger und Dr. Cammerer und den zur Bedienung nöthigen Kammerdienern erscheint nur Ihre Majestät die Königin Angesichts des allergnädigsten Herrn und verläßt Sein Zimmer auch des Nachts nur auf kurze Zeit, um Sich die allernothwendigste Ruhe zu gönnen. Alle königl. Prinzen und Prinzessinnen wetteifern in der Theilnahme um das geliebte Staats- und Familienhaupt. JJ. kk. HH. der Prinzregent und die Prinzessin von Preußen wohnen auf Schloß Sanssouci, desgleichen wohnten daselbst Ihre königl. H. die Frau Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin bis zu Höchstderen Abreise am 13. d. Mts. Bisher hat es jedoch die Natur der Krankheit erheischt, daß zur Vermeidung jeder Aufregung selbst die Anwesenheit der höchsten Verwandten Seiner Majestät verschwiegen werden mußte.

Ihre Majestät die Königin hat ihren schweren Beruf bisher mit wunderbarer Kraft erfüllt. Gott stärke Sie auch ferner in demselben. (St.-A.)

Potsdam, 15. August. [Das Befinden des Königs. Mit dem gestrigen Tage ist durch Gottes Gnade in dem Krankheitszustande Sr. Majestät des Königs eine merkliche Besserung eingetreten, die bisher fortdauert und die Hoffnung kräftigt. Das Gewitter am gestrigen Nachmittage hat zwar eine momentane Einwirkung auf den allerhöchsten Kranken geäußert, doch war die letzte Nacht ruhiger als die vergangene, Se. Majestät wurde gegen Morgen durch einen längeren ununterbrochenen Schlaf erquickt und zeigt sich anhaltend theilnehmender. Heute ist der neunte Tag der Krankheit Sr. Majestät, bleibt das Befinden Allerhöchstdesselben unverändert, dann dürfen wir mit einigem Vertrauen in die Zukunft blicken. Gestern wurden in allen Kirchen der Stadt feierliche Gebete für Se. Majestät gehalten, Alles eilte zu den Altären, und heißes Flehen treuer Liebe und Verehrung drang von Tausenden und aber Tausenden zu dem Allmächtigen. In der Friedenskirche waren Ihre Majestät die Königin, Ihre königl. Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen, JJ. kk. HH. der Prinz Albrecht, der Prinz Albrecht Nicolaus, die Prinzessin Alexandrine, der Prinz Adalbert, die Hofchargen, die zum Hofe gehörenden Damen und Herren und viele hochgestellte Personen. (Sp. Z.)

Oesterreich.

Die österreichische Staatsschuld.

Der in Berlin erscheinende „Deutsche Beobachter" (herausgegeben von Herrn Dr. Otto Hübner) enthält im Auszuge aus dem 4. Hefte der Berichte des statistischen Central-Archives (von demselben Verfasser herausgegeben) eine detaillirte Aufstellung über den Stand der österreichischen Staatsschuld am 1. Januar 1858. Wir theilen daraus die als Recapitulation am Schluß beigefügte Uebersicht des gesammten Standes der obigen Schuld wie folgt mit:

Stand der gesammten österreichischen Staats-Schuld am 1. Januar 1858.

Staatsschuld.	Nennwerth. Fl.	Reduction der in C.-M. verzinsl. Schulden auf 5 pCt. und der in W.-Währ. verzinslichen Schulden auf 2½ pCt. Fl.
Fundirte Schuld.		
Allgemeine Schuld:		
In Conventions-Münze	1,875,847,031	1,740,015,956
In Wiener Währung	97,425,528	86,111,820
Zusammen	1,973,272,559	1,826,127,776
Hiervon besitzt:		
der lomb.-venet. Amortisationsfonds	12,056,133	8,498,066
der allgemeine Tilgungsfonds	130,073,541	116,262,590
Lombardisch-venetianische Schuld:		
In Conventions-Münze	103,201,474	102,773,995
Hiervon besitzt;		
der lomb.-venet. Amortisationsfonds	135,477	121,609
Passiv-Kapitalien bei den Landes-Haupt-Kassen:		
In Conventions-Münze	101,672	101,672
In Wiener Währung	1,858,498	1,858,496
Zusammen	1,960,171	1,960,171
Summa der fundirten Schuld	2,078,434,205	1,930,861,942
Schwebende Schuld.		
Allgemeine	309,686,756	309,686,756
Lombardisch-venetianische	3,420,208	3,420,208
Summa der schwebenden Schuld	313,106,964	313,106,964
Hiervon besitzt:		
der allgemeine Tilgungsfonds	39,940,000	39,940,000
der lomb.-venet. Amortisationsfonds	—	—
und unter den schließlichen Cassa-Resten sind begriffen	2,234,388	2,234,388
Gesammte Staatsschuld	2,391,541,170	2,243,968,907
oder abzüglich der im Besitz des Tilgungsfonds befindlichen	184,439,539	167,056,653
	2,207,101,631	2,076,912,254

Italien.

[Garibaldi.] Die italienischen Journale bringen die Nachricht, daß die Entlassung Garibaldi's vom piemontesischen Gouvernement angenommen worden ist. Motivirt ist die Entlassung aus „dem Gouvernement fremden Gründen". Zugleich meldet aber der „Indipendente", daß der General das Ober-Kommando aller mittelitalischen Streitkräfte übernommen hat. Man erwartet ihn auf den 12. oder 13. in Parma. Die „Gazetta di Parma" veröffentlicht ein Dekret, welches eine Anleihe von 2,400,000 Frs. verfügt, verzinslich zu 5 pCt. vom 1. Juli 1859 ab, rückzahlbar vom Jahre 1860 an in 25 Jahren. Die Anleihe wird zu 90 aufgelegt und am 25. September die Zeichnung geschlossen.

Frankreich.

Paris, 14. August. [Die italienische Armee. — Amnestie.] Der „Moniteur" enthält heute zwei Bekanntmachungen. Die eine bezieht sich auf den italienischen Krieg, die andere auf die inneren Zustände des Reiches. Ersteres Aktenstück lautet:

Nachdem der Kaiser beschlossen, daß für den Augenblick ein Heer von 50,000 Mann in der Lombardei bleiben soll, so hat Se. Majestät zur Bildung dieses Heeres die dritten Divisionen des 1., 3. und 4. Corps und das ganze 5. Corps bezeichnet. Aus diesem Entschlusse ergiebt sich, daß das 5. Corps, welches von Sr. kaiserl. Hoheit dem Prinzen Napoleon befehligt wurde, nicht bei dem Einzuge der Truppen der italienischen Armee vertreten sein wird, obgleich zu ihm das 3. Regiment der Zuaven gehört, das in dem glänzenden Kampfe bei Palestro dem Feinde acht Kanonen abnahm. Das 5. Corps wird sich jedoch mit den übrigen Truppen, die in Italien bleiben, so wie mit dem 1. Fremden-Regimente, das nach Corsica geschickt wurde, wegen seines Nichtvertretenseins in Paris durch den Gedanken zu trösten wissen, daß der Kaiser sie nicht vergißt, und daß sie, wo sie auch weilen, seinen Willen erfüllen.

Das zweite Aktenstück lautet:

Bei Gelegenheit der Feier des 15. August hat der Kaiser auf Antrag des Herrn Siegelbewahrers, Ministers der Justiz, und durch Beschluß vom 3. Aug. geruht, 898 **Verurtheilten**, die sich in den Straf-Kolonien, im Bagno, in den Centralhäusern und in den anderen Gefängnissen befinden und durch ihr gutes Verhalten am Orte ihrer Strafhaft sich auszeichneten, Begnadigungen, Straferlasse oder Strafmilderungen zu bewilligen. Ueberdies hat Se. Majestät durch einen andern Beschluß vom 13. August auf Antrag des Herrn Siegelbewahrers geruht, die Wirkungen Seiner Gnade 229 Individuen, die zu verschiedenen Strafen wegen Verbrechen, Vergehen oder Uebertretungen verurtheilt waren, angedeihen zu lassen.

Paris, 14. August. [Der Einzug der Armee in Paris.] Die Boulevards boten heute Nachts einen höchst eigenthümlichen Anblick dar. Um 12½ Uhr Morgens nahm ich einen Wagen auf dem Boulevard des Italiens, um bis zur Barriere du Trone zu fahren. Es fiel mir schwer, ein Gespann zu erhalten. Die Kutscher von Paris verdienen seit drei Tagen zu viel Geld, und ich mußte 10 Fr. Trinkgeld versprechen und noch außerdem die Stunde mit 4 Fr. bezahlen, was ganz polizeiwidrig war, da die Taxe nur 3 Fr. beträgt. Mein Kutscher sagte aber, sein Pferd sei müde, und nach seinem Fahren zu urtheilen, mußte ich es auch glauben. Er brauchte 3 Stunden Zeit zur Hin- und Herfahrt. Doch ich wurde für die vielen Kosten, die ich hatte, entschädigt. Die Boulevards, die ich schon unter allen Gestalten und Formen, zu allen Zeiten, während der Februar- und Junitage von 1848 und während des denkwürdigen Dezember 1851 gesehen hatte, boten heute einen ganz andered, höchst seltsamen Anblick dar. Vom Boulevard des Italiens an bis in die Nähe der Bastille herrschte reges Leben, ohne daß jedoch dadurch die Stille der mondhellen Nacht in lichten Tag verwandelt wurde. Hunderte von Arbeitern waren beschäftigt, die letzte Hand an die Triumphbogen und venetianischen Mastbäume zu legen, die von den ganzen Boulevards entlang bis beinahe zur Bastille in Masse aufgerichtet waren. Andere bauten in den Läden der Boulevards Tribünen, wieder andere arbeiteten an den Verzierungen der Häuser, dazwischen sah man Weiber und Männer mit langen Besen in der Hand die Boulevards fegen. Weibliche Gestalten, vermischt mit Männern von jeglichem Alter, Koffer und Packete tragend, glitten schnell und geräuschlos über die Boulevards dahin. Sie kamen von den Eisenbahnen, welche die ganze Nacht Tausende und Tausende Provinzialbewohner nach Paris brachten. Dazwischen sah man blond- und schwarzgelockte, viel versprechende Gesichter, die lockend nach meinem langsam dahinfahrenden Wagen herübersahen. Dazwischen sprengten auf stolzen Rossen Krieger in aller Gestalt, Befehle nach dem Lager bringend. Auf den beiden Seiten der Boulevards war eine zahllose Menschenmenge gelagert, die Nacht dort verbringend, um den Tag zu erwarten. Von Zeit zu Zeit tönte gellendes Gelächter und lautes Geschrei und Geheul zum Himmel empor. Bald gingen Pferde durch, bald hörte man durch die Nacht hin den Witz eines pariser Gamins, der aber bald bedeckt wurde von dem schallenden Gelächter der Menge. Dazwischen erglänzten Pechfackeln und helles Gaslicht, und über das Ganze warf der Vollmond seinen magischen Schimmer. Von der Bastille an, wo ein die Kathedrale von Mailand darstellender Triumphbogen errichtet ist, bis zur Barriere du Trone war wenig Leben. Für die Dekoration geschah dort nicht viel. Als ich gegen 3 Uhr Morgens von meinem nächtlichen Ausflug mich den fashionablen Boulevards näherte, hatte sich die Menschenmenge, die des Tages harrte, bedeutend vermehrt. Gegen 5 Uhr Morgens war bereits der ganze Boulevard mit Menschen bedeckt. Von 8 Uhr Morgens an fanden sich die Truppen und die Nationalgarde, die aus dem ganzen Seine-Departement nach Paris befohltn war, auf den Boulevards ein, um Spalier zu bilden. Unter denselben befanden sich auch ungefähr 70 Mitglieder der ersten kaiserlichen Garde, die in ihren alten Uniformen herangezogen kamen, um den Erben ihres Abgottes zu begrüßen. Zwei Trommeln eröffneten den Zug. Sie trugen eine alte Fahne, die aber ganz neu aussah, und grüßten die Menge mit großem Wohlgefallen.

Das Lager von St. Maur bot von 4 Uhr Morgens an einen höchst belebten Anblick dar. Die Trommeln wurden gerührt, die Trompeten schmetterten, die Soldaten machten ihre Toilette, und um 7 Uhr war Alles zum Abmarsch bereit. Den Marsch eröffnete das kaiserliche Garde-Fußvolk. An der Spitze befand sich der Marschall Baraguay d'Hilliers. Den Zug eröffneten die Verwundeten der ganzen Armee. Dieselben erregten überall große Sympathie. Die Zuaven und Turcos waren unter den Verwundeten in großer Anzahl vertreten. Während des ganzen Weges erwiederten sie die Zeichen der Theilnahme, die ihnen die Menge gab, durch Handbewegungen, und wo sie schöne Damen erblickten, warfen sie Kußhände hin, die nicht selten erwiedert wurden. Alle Verwundeten waren mit Lorberkränzen geschmückt. Die Menge begrüßte sie mit lauten Rufen. Nach den Verwundeten kam das kaiserliche Garde-Fußvolk, zuerst die Jäger, dann die Zuaven, denen ein Sappeur mit ungeheurem Barte stolz vorausschritt. Nach den Zuaven kamen die Garde-Voltigeurs, dann die Grenadiere und zuletzt die Garde-Artillerie. Ihnen folgten die Detachements, welche die österreichischen Fahnen trugen. Es waren derselben vier. Die erste sah ganz gelb aus; sie machte die Wirkung, ganz frisch aus der Hand des Arbeiters hervorgegangen zu sein; die zweite war schon etwas älter

und schien die Bekanntschaft mit den Kugeln ihrer jetzigen Träger gemacht zu haben; die dritte war in einem Futteral, und die vierte sah weiß aus, wahrscheinlich aus Alter. Die Menge betrachtete sie mit Staunen, das erst in Beifallgeschrei sich kund gab, als die ersten der 40 erbeuteten österreichischen Kanonen erschienen.

Die kaiserliche Garde, die ihren Sonntagsstaat in Paris gelassen hatte, sah ganz gut und rein aus. Sie wurde deshalb auch wohl nicht mit dem großen Enthusiasmus empfangen, der den Linien-Truppen zu Theil wurde. An vielen Stellen rief die Menge sogar der Garde ein „Vive la ligne!" zu. Die Linien-Truppen sahen schmutzig aus, trugen ihre rothen Feldmützen und gefielen der Menge, die überhaupt der kaiserlichen Garde nicht so freundlich zugethan ist. In den Reihen der Linie befanden sich auch mehrere Frauen und viele Männer in Civil. Eine junge Frau marschirte stolz an der Seite ihres Mannes, der sich an der Spitze seiner Compagnie befand. Die Menge jauchzte ihnen großen Beifall zu, und der bärtige Hauptmann schien tief gerührt über den Empfang, der seiner Frau zu Theil wurde. Dem ersten Corps ritt der Marschall Baraguay d'Hilliers voraus. Er verlor seinen linken Arm unter dem ersten Kaiserreich. In seiner Rechten hielt er seinen Degen und mit seinem verstümmelten Arme grüßte er die Menge. Er fand große Sympathie, noch größere aber der Marschall Mac Mahon, der an der Spitze des zweiten Corps ritt. Er grüßte ziemlich kalt; er schien sich dem Beifalle der Menge entziehen und die ihm bestimmten Zeichen von Sympathie seinem Corps zuwenden zu wollen. Wenn er diese Absicht hatte, so erreichte er sie vollkommen. In seinem Corps befinden sich bekanntlich die Turcos, die Zuaven mit den grünen Turbanen und das 2. Regiment der Fremdenlegion, das von 2500 Mann, die es beim Beginne des Feldzugs zählte, auf 800 Mann zusammengeschmolzen ist. Unter den Turcos befanden sich mehrere schwarze Offiziere. Besondern Beifall fand der Tambour-Major der Zuaven, der seinen Stock drei Metres hoch in die Luft warf und ihn mit großer Grazie und ohne eine Miene zu verziehen auffing. Das Jäger-Bataillon der 2. Division des Mac Mahonschen Corps war von einer Ziege begleitet, die hinter der Compagnie, zu der sie gehörte, ohne Zügel und Führer hermarschirte.

Das dritte Corps, an dessen Spitze sich der Marschall Canrobert befand, bot kein besonderes Interesse dar. Der Marschall schien, das Gegentheil von Mac Mahon, sich des Jubelgeschreies zu freuen und es sogar provociren zu wollen. Obgleich etwas corpulent, saß er doch stolz zu Pferde wie ein junger Dandy. Seinen ganzen Körper zurückgeworfen und seinen Kopf stolz in die Höhe tragend, grüßte er nach rechts und links, und auf jeden Ruf, der ihm wurde, dankte er mit einem höchst selbstzufriedenen Lächeln.

Die Ehre des Tages wurde aber dem Marschall Niel, an der Spitze des vierten Corps, zu Theil. Er schien sich die ganze Sympathie der Menge durch sein höchst gediegenes und zugleich feines Auftreten gewonnen zu haben. Das Zujauchzen der Menge wollte gar kein Ende nehmen. Nachdem er den Blicken der Menge entschwunden war, trug sie es auf sein Corps über, das sich durch keine besonderen Truppen-Corps, wie Zuaven u. s. w., auszeichnete, obgleich es bekanntlich so sehr zum Siege von Solferino beitrug.

Nach dem vierten Corps kam die Garde-Cavallerie, zuerst Jäger zu Pferde, dann die Gensd'armen, die den Polizeidienst in der italienischen Armee versehen hatten; ihnen folgten die Lanciers und die Dragoner, und zuletzt kamen die Kürassiere. Sie trugen ihre Sonntags-Uniform, sahen aus wie alle Tage, und zeichneteu sich durch keine der Originalitäten aus, die bei den Parisern allein Beifall finden.

So war die Armee zusammengesetzt, die heute Morgens vom Lager von St. Maur aus sich nach Paris in Bewegung setzte. Die Spitze derselben kam um 8¼ Uhr am Eingange des Bastillenplatzes an, wo sie den Kaiser erwartete. Derselbe verließ um 8¾ Uhr die Tuilerien, um sich dorthin zu begeben. Die Hundert-Garden, die allein seine Escorte bildeten, hatten sich um 8½ Uhr an den Tuilerien eingefunden. Als der Kaiser aus dem Haupt-Portale in den Tuilerien-Hof trat, sprang ihm ein Offizier in russischer Obersten-Uniform entgegen und grüßte ihn. Der Kaiser reichte ihm die Hand und schüttelte sie herzlich. Es war der Prinz Peter von Oldenburg, der sich dem Gefolge des Kaisers anschloß. Der Kaiser trug die große Generals-Uniform. Der Marschall Randon ebenfalls, die übrigen Offiziere seines Gefolges aber Feldmützen. Die Marschälle Baraguay d'Hilliers, Canrobert und Niel trugen ebenfalls den Hut der großen Uniform, Mac Mahon aber die Feldmütze.

Um 9 Uhr kam der Kaiser im langsamen Schritt angeritten und trat sogleich ohne den geringsten Aufenthalt den Weg über die Boulevards an. Der Empfang Sr. Majestät auf dem Bastille-Platze ging, das Trommeln und Trompeten abgerechnet, ziemlich geräuschlos vorüber. Als aber der Kaiser durch die am Eingange der Boulevards errichteten Triumphbogen ritt, ertönte von allen Seiten: Vive l'Empereur! Der Kaiser ritt sehr schnell über den Bastille-Platz, und die Armee, die Verwundeten an der Spitze, mußte einen förmlichem Trablauf beginnen, um ihm folgen zu können. Der Empfang des Kaisers von der Bastille bis zum Eingange des Vendome-Platzes war im Ganzen ein begeisterter; von allen Seiten wurden ihm Blumenkränze zugeworfen, er selbst sah angegriffen aus; doch grüßte er ziemlich häufig nach allen Seiten hin. Auf dem Vendome-Platze war der Empfang des Kaisers ein äußerst begeisterter; dort befanden sich die Kaiserin, der kaiserliche Prinz und die ganze offizielle Welt. Als der kaiserliche Prinz seinen Vater erblickte, zog er seinen Säbel (er trug die Uniform eines Garde-Grenadier-Corporals) und machte Gewehr beim Arm. In dieser Stellung verblieb er beinahe während des ganzen Vorbeimarsches. Während des Defilé's nahm der Kaiser seinen Platz unter der Estrade, auf der sich die Kaiserin befand. Die Marschälle-Corps-Commandanten stellten sich dem Kaiser gegenüber auf, bis ihre Corps vorüber waren, und reihten sich dann dem Gefolge des Kaisers an. Zwischen dem Vorbeimarsch des 3. und 4. Corps trat eine Pause ein. Das letztere schien sich verspätet zu haben. Während dieser Pause ließ der Kaiser seinen Sohn zu sich herabkommen, küßte ihn und setzte ihn eine Zeit lang rittlings vor sich aufs Pferd. Ein verwundeter Turco näherte sich in diesem Augenblicke dem Kaiser und unterhielt sich während fünf Minuten mit ihm. Der Kaiser rief dann den Marschall Mac Mahon herbei, der endlich nach längerem heftigen Gespräche den Turco mit einer Handbewegung verabschiedete. Nach dem Defilé, etwa 2½ Uhr, ritt der Kaiser, von seinem Gefolge begleitet, nach den Tuilerien zurück, wohin ihm die Kaiserin eine Viertelstunde später nachfolgte.

Das Gedränge war trotz der ungeheuren Volksmasse auf den Straßen offenbar geringer als in den Fenstern und auf den in den Portalen der Häuser errichteten Tribünen. Drei- bis vierfach standen die Zuschauer hinter der vom Militär und der Nationalgarde gebildeten Hecke, eben so unmittelbar vor den Häusern, so daß zwischen dieser doppelten Menschenreihe auf den breiten Trottoirs beständig Raum genug zur Cirkulation verblieb. Das Defilé, das beinahe 5 Stunden dauerte, schien die Pariser übrigens zu ermüden. Das Gedränge hatte gegen 12 Uhr bedeutend abgenommen, und während sie am Anfange Alles begrüßten, beschränkten sie sich zuletzt darauf, den Korps-Kommandanten, den größtentheils stark zerfetzten Fahnen und ihren Lieblingstruppen, den Zuaven und Turcos, zuzujauchzen. Besondern Beifall fanden die Fahnen der Regimenter, die das Kreuz der Ehrenlegion für das Wegnehmen einer feindlichen Standarte bekommen hatten. Die Gewehre der Soldaten waren mit Blumen geschmückt. Ein großer Theil der Soldaten und Offiziere trug Blumensträuße in der Hand. Die der Zuaven zeichneten sich durch ihre ungeheure Größe aus. Außer den Inschriften auf den Triumphbogen und Säulen erinnerte nichts an Italien. Man sah hier und da kaum eine italienische Fahne, und ein einziges Regiment spielte die lombardische Marseillaise.

Ein prachtvolles Wetter begünstigte zuerst die Feierlichkeit. Gegen 1 Uhr verdunkelte sich aber der Himmel, und um 1¼ Uhr ergoß sich ein heftiger Platzregen über Paris hin. Die Zuschauer verschwanden von den Dächern und Schornsteinen, wo selbst Frauen Platz gesucht hatten. Der Platz Vendome bot während des Regens, der beinahe bis zum Ende der Feier anhielt, einen trostlosen Anblick dar.

Der Kaiser, die Marschälle und Generale hielten Stand. Die Truppen legten im Ganzen wenig Begeisterung an den Tag. Sie schienen ganz entzückt über den ihnen gewordenen Empfang, aber sie stießen keine Rufe aus, und selbst auf dem Vendome-Platze rief nur die Garde-Reiterei Vive l'Empereur! Nach dem Defilé bot der Boulevard ein ungemein belebtes Aussehen dar, die Truppen und die Nationalgarde, die das Spalier gebildet hatten, begaben sich nach Hause zurück unter Trommelschlag und Hörnerklang; eine unzählige Menge strömte nach allen Seiten hin, und die französische Hauptstadt hatte ein so belebtes Ansehen, wie noch nie. Heute Abends ist allgemeine Illumination, morgen das Fest des 15. August, und endlich wird Paris dann Ruhe bekommen und Europa wohl auch.

Einem Artikel des „Constitutionnel" über das heutige Fest entnehme ich Folgendes: „Der Einzug der italienischen Armee ging heute ganz so, wie er im Programm angegeben war, vor sich. Von 7 Uhr Morgens an sah man die Truppen in vorgeschriebener Ordnung im Feldanzuge Vincennes, Alfort und Charenton durchziehen. Schon vor den Thoren von Paris wartete ihrer eine ungeheure Menschenmenge, die immer mehr zunahm, je mehr sie sich der Juli-Säule näherte. Es ist überflüssig, zu bemerken, daß alle Häuser mit Fahnen und Blumen geziert waren. Alle Fenster waren gefüllt, die Hauseingänge in kleine Amphitheater verwandelt. Vom Lager bis zur Barriere du Trone sind 3000 Meter, von da zur Bastille 2000, von da bis zum Vendomeplatze 4400, im Ganzen 9600 Meter. Der Zug bedeckte fast den halben Weg. Die ersten Truppen, welche die Barriere du Trone durchschritten, waren die Chasseurs von Vincennes, welche ihre mit der Ehrenlegion dekorirte Fahne trugen. Die Barriere war in einen Triumphbogen verwandelt, auf welchem die Worte: à l'Empereur — à l'armée d'Italie — Solferino — Melegnano — Magenta — Turbigo — Palestro — Montebello — zu lesen waren. Der zweite Triumphbogen war am Bastilleplatze angebracht, auf Kosten der Stadt gebaut und mit verschiedenen Inschriften versehen. Auf den Säulen des Gebäudes, welches den Haupteingang des mailänder Domes darstellt, las man u. A. die Namen der sämmtlichen Corps, resp. Regimenter, die an dem Feldzuge Theil genommen haben: 75 Regimenter oder Bataillone Fußvolk, 38 Regimenter Reiter, 20 Abtheilungen Artillerie und 27 vom Genie. — An der Ecke der Rue d'Aval las man die Inschrift:

A l'Empereur prudent et sage!
A l'armée vaillante et brave!

Am Boulevard du Temple winkte ein dritter Triumphbogen. Die Theater dieses und der anderen Boulevards waren reich dekorirt. Dagegen waren die alten Siegesthore der Porte St. Martin und St. Denis nicht dekorirt. Von da an nahm die Dekoration der Häuser und Boulevards so sehr an Reichthum und Mannigfaltigkeit zu, daß ihre Aufzählung und Beschreibung kaum thunlich ist. Die italienische Armee langte um 8 Uhr am Bastilleplatze an. Um 9 Uhr verließ der Kaiser unter dem Donner der Kanonen der Invaliden die Tuilerien und ritt durch die Rue de Rivoli nach der Bastille. Derselbe trug die Uniform eines Divisions-Generals und ritt sein Schlachtroß von Magenta und Solferino. Außer seinem zahlreichen Generalstabe umgaben ihn zwei Schwadronen Hundert-Garden. An der Bastille empfingen ihn die Marschälle Baraguay d'Hilliers und Regnault de Saint Jean d'Angely. Sofort begann nun der Einmarsch über die Boulevards. War dem Kaiser auf seinem Wege bis zur Bastille eine Ovation bereits zu Theil geworden, so wurde er von da ab mit einem ungeheuren Enthusiasmus empfangen. Bei seiner Ankunft auf dem Platze Vendome grüßte der Kaiser die Kaiserin und ihre Damen und nahm der Säule gegenüber Platz, um die Truppen passiren zu lassen. Auf dem Balkon befand sich auch der kaiserliche Prinz. Unter den Truppen begrüßte die Menge am wärmsten die Verwundeten, die den Zug eröffneten. Die meist sehr zerfetzten Fahnen fanden viele Bewunderung. Man bemerkte ganz besonders, daß diejenige des 91. Regiments, welches bei Solferino dieselbe gefährdet sah und sie nur mit dem Verluste von 500 Mann, d. i. der Hälfte seines damaligen Bestandes, retten konnte, nur noch aus einem eine Hand großen Läppchen bestand. Gegen das Ende des Vorbeimarsches trat ein heftiger Gewitterregen ein, dem die Menge indessen tapfer trotzte und dafür zum Schlusse wieder mit Sonnenschein belohnt wurde. Schließlich bemerken wir noch, daß die Ordnung nicht einen Augenblick gestört wurde. Wir wissen zur Stunde von keinem Unfalle. Die Polizei hatte ihre Maßregeln so vortrefflich ergriffen und ausgeführt, daß es nicht anders zu erwarten war. Um 3 Uhr war der Vorbeimarsch der Truppen beendigt." (K. Z.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 16. August, Nachmitt. 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete zu 69, 60, fiel, als mehrfache Verkäufe stattfanden und Consols von Mittags 12 Uhr 95⅛ gemeldet waren, auf 69, 15, stieg, als Consols von Mittags 1 Uhr ⅜ % höher, 95½ eingetroffen waren, auf 69, 30, fiel wieder auf 69 und schloß matt zur Notiz. Alle Effekten waren angeboten.

Bei Abgang der Depesche, Mittags 1 Uhr, wurde die Rente zu 69, 25 gehandelt.

Schluß-Course: 3pCt. Rente 69, 10. 4½pCt. Rente 97, 25. 3pCt. Spanier —. 1pCt. Spanier 32¾. Silber-Anleihe —. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 557. Kredit-mobilier-Aktien 825. Lombardische Eisenbahn-Aktien 556. Franz-Joseph —.

London, 16. August, Nachm. 3 Uhr. Neue russische Anleihe ½—¾ % Prämie. Silber 61⅞.

Consols 95½. 1pCt. Spanier 32¾. Mexikaner 20½. Sardinier 85½. 5pCt. Russen —. 4½pCt. Russen 99½.

Der fällige Dampfer aus Westindien ist eingetroffen.

Wien, 16. August, Mittags 12 Uhr 45 Minuten. Börse still. Neue Loose 97, —.

5proz. Metalliques 75, —. 4½pCt. Metalliques 65, 50. Bank-Aktien 904. Nordbahn 181, 60. 1854er Loose 110, 50. National-Anlehen 80, 10. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 261, 20. Kredit-Aktien 216, 30. London 117, 50. Hamburg 88, 75. Paris 46, 80. Gold 117, —. Silber —, —. Elisabetbahn 140, —. Lombardische Eisenbahn 122, —. Neue Lombardische Eisenbahn —, —.

Frankfurt a. M., 16. August, Nachmitt. 2 Uhr 30 Min. Börse fest bei fortdauernd unbelebtem Geschäft.

Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbacher 136¼. Wiener Wechsel 98⅝. Darmstädter Bank-Aktien 195. Darmstädter Zettelbank 224. 5pCt. Metalliques 61. 4½pCt. Metalliques 55. 1854er Loose 92½. Oesterreich. National-Anlehen 65⅞. Oesterreich.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 260. Oesterr. Bank-Antheile 897. Oesterreich. Kredit-Aktien 214. Oesterreich. Elisabet-Bahn 146. Rhein-Nahe-Bahn 46¼. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. —. Mainz-Ludwigshafen Litt. C. —.

Hamburg, 16. August, Nachmittags 2½ Uhr. Gegen Ende der Börse günstigere Stimmung.

Schluß-Course: Oesterreich.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien —. National-Anleihe 67½. Oesterreich. Credit-Aktien 91¼. Vereins-Bank 98¼. Norddeutsche Bank 81½. Wien 90, 50.

Hamburg, 16. August. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen unverändert und leblos. Oel sehr stille, pro Oktober 23, pro Mai 23½. Kaffee unverändert, Umsatz beschränkt. Zink stille.

Liverpool, 16. August. [Baumwolle.] 6000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert.

Berlin, 16. August. Geschäftslosigkeit war heute wieder an die Stelle des besseren gestrigen Verkehrs getreten und eine matte Haltung gesellte sich noch dazu. Gründe dafür waren nicht erkennbar. Erfreulich war nur der Verkehr in Wechseln und gingen darin Summen um, wie sonst kaum in den Tagen des blühendsten Geschäfts. Zu bemerken bleibt dabei indeß, daß nicht der vergrößerte kommerzielle Umsatz den Bedarf hervorrief, sondern nur finanzielle Operationen im Zusammenhange mit den neuen Anleihen und der Metallbewegung ihm zu Grunde lagen.

Oesterreichische Creditaktien, anfänglich 1 % billiger (92), gingen zu 91½ mehrfach um, und drückten sich zum Schluß noch um ¼. Prämien bot man zu 93½ oder 1½ pr. ult. aus. Dessauer blieben ¾ herabgesetzt (29¾) zu lassen, 1 % darüber wurde nur vereinzelt und ganz anfänglich bewilligt. Genfer blieben ½ höher (41½) übrig, Darmstädter zur niedrigeren Notiz von letzt (78). Diskonto-Commandit-Antheile gingen vom gestrigen Course an abwärts auf 94½. Berliner Handelsgesellschaft war nur ½ billiger zu begeben (78½). Leipziger hielten sich fest (63) und ebenso Meininger (75). Schlesische Bank war wie letzt offerirt (77½).

Unter den Bankpapieren gingen Thüringer lebhafter um, ohne daß sich die Hausse zu behaupten vermochte. Sie setzten 2 % höher ein mit 51½, schlossen aber ¾ darunter angetragen. Der Coursstand dieses Papieres ist ein gedrückter, und gelingt es der Direction, den Staat zur Uebernahme der Hypotheken zu veranlassen, die anderenfalls jede Auflösung des Instituts zur Unmöglichkeit machen, so wird bei der Ausschüttung der Masse sich entschiedeu mehr ergeben, als 50 %. Für Braunschweiger bot man ¼ % mehr (91½), auch Bremer und Hannoversche hielten sich (95½ und 92½). Gothaer waren 1 % besser zu begeben (75). Norddeutsche hoben sich um 1 % (81); für Rostocker erhöhte sich das Gebot um 2 % (102). Weimarische waren nur ½ billiger gefragt. Preußische Bankantheile holten letzten Cours (134). Für Posener Provinzialbank bot man ½ mehr (73½), für Danziger ½ weniger (77½), Königsberger behaupteten sich zu 79 gesucht.

Eisenbahn-Aktien waren matt. Anhalter Litt. A. und B. drückten sich um 1% (109¼), Litt. C. um ¼ (104¾). Hamburger gab man ⅛ niedriger (102⅞), Potsdamer blieben fest (123), ebenso hielten sich Stettiner auf 102. Für Köln-Mindener waren nur 1% theurer (131½) Abgeber. Oberschlesische litten nicht unbedeutend, Litt. A. und C. verloren 1¼ % (115). Dagegen hielten für Litt. B. Abgeber auf ½ mehr (109). Rheinische gingen zu 83 und 82¾ um, ¼ besser als gestern; Thüringer blieben zu 104½ zu lassen. Oesterreichische Staatsbahn drückte sich namhaft, sie verlor 2½ Thlr. (147), nachdem sie zuerst mit 148 eingesetzt hatte. Bexbacher und Mainz-Ludwigshafen gingen kaum um.

Von leichten Aktien waren Nordbahn ½ billiger (49¼) Mecklenburger ⅛ % niedriger, aber fest. Mastrichter drückte sich um ¼ % (19½), ebenso Magdeburg-Wittenberger (37¼), Tarnowitzer blieben zu 37½ übrig, Rhein-Nahebahn zu 47½, Kosel-Oderberger ließen sich zu 38½ verkaufen.

Die freiwillige Anleihe hob sich um ¼ und ebenso die anderen 4½%; die 5% erhielt sich auf 103¼. Prämien-Anleihe gab um ¼ nach. Staatsschuldscheine ließen sich ¼ theurer haben. Von Pfandbriefen waren 3½% Märker und Ostpreußen offerirt, Pommersche 3½ % wollte man ¼ % billiger lassen, ebenso neue Posensche, auch für Schlesische fehlten Nehmer. Rentenbriefe waren gefragt, Schlesische holten gestrigen Briefcours.

National-Anleihe bedang den gestrigen Mittelcours (67½ %), ebenso hielten sich Metalliques schwach auf 63½, 54er Loose drückten sich um 1%, Kredit-Loose um ¼ Thaler. Die 5. Stieglitz-Anleihe holte den Paricours, ¼ mehr als gestern, von der neuen russischen 3 % wurden einige Posten mit ¼ über Emissionscours gehandelt, ohne daß diese Umsätze anders zu beurtheilen wären, als die vereinzelte Spekulation einiger Wenigen.

Gold war ¼ Thaler theurer, österr. Noten nur ⅛ Thaler niedriger beliebt, ebensoviel verloren polnische. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 16. August 1859.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	Cours
Freiw. Staats-Anleihe	4½	99¼ G.
Staats-Anl. von 1850 52, 54, 55, 56, 57	4½	99¼ bz.
dito 1853	4	— — —
dito 1859	5	103¼ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	84 B.
Präm.-Anl. von 1855	3½	115½ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	— — —
Pfandbr. Kur. u. Neumärk.	3½	85¾ B.
Pfandbr. dito dito	4	94½ bz.
Pfandbr. Pommersche	3½	85½ B.
Pfandbr. dito neue	4	94 G.
Pfandbr. Posensche	4	99 G.
Pfandbr. dito	3½	87 G.
Pfandbr. dito neue	4	87¼ B.
Pfandbr. Schlesische	3½	85½ B.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	91¾ bz.
Rentenbriefe Pommersche	4	— — —
Rentenbriefe Posensche	4	89½ G.
Rentenbriefe Preussische	4	90½ G.
Rentenbriefe Westf. u. Rhein.	4	92¼ G.
Rentenbriefe Sächsische	4	92¾ G.
Rentenbriefe Schlesische	4	91½ bz.
Louisd'or	—	108½ bz. u. B.
Goldkronen	—	9. 2¾ bz. u. G.

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oesterr. Metall.	5	63½ bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	93 bz.
dito neue 100 fl. L.	—	53⅞ à 54 bz.
dito Nat.-Anleihe	5	67½ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	108¼ G.
dito 5. Anleihe	5	100 bz. u. G.
do. poln. Sch.-Obl.	4	83¾ G.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	88¼ G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	87½ G.
dito à 300 Fl.	5	92 G.
dito à 200 Fl.	—	21¾ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	40½ bz.
Baden 35 Fl.	—	30½ B.

Actien-Course.

	Div. 1858	Z.-F.	Cours
Aach.-Düsseld.	—	3½	— — —
Aach.-Mastricht.	0	4	19½ bz. u. G.
Amst.-Rotterd.	5	4	72½ bz.
Berg.-Märkische	4	4	78 B.
Berlin-Anhalter	8½	4	109¼ bz.
Berlin.-Hamburg	5¼	4	102⅞ etw. bz.
Berl.-Ptsd.-Mgd.	7	4	123 bz. u. G.
Berlin-Stettiner	6	4	102 bz.
Breslau-Freib.	5	4	86 bz.
Cöln-Mindener	7¾	3½	131½ etw. bz.
Franz. St.-Eisnb.	—	5	148 etw. à 147 bz. u. G.
Ludw.-Bexbach	11	4	136 bz.
Magd.-Halberst.	13	4	189¼ bz.
Magd.-Wittenb.	1	4	37¼ bz.
Mainz-Ludw. A	5½	4	89 G.
Mecklenburger	2	4	49⅝ G.
Münster-Hamm.	4	4	— — —
Neisse-Brieger	2	4	— — —
Niederschles.	—	4	90⅛ G.
N.-Schl. Zwgb.	—	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	—	4	49½ à ¼ bz. u. B.
dito Prior.	—	4½	98½ G.
Oberschles. A.	8⅔	3½	115 bz.
Oberschles. B.	8⅔	3½	109 bz.
dito C.	8⅔	3½	115 bz.
dito Prior. A.	—	4	— — —
dito Prior. B.	—	3½	77¾ G.
dito Prior. D.	—	4	84½ B.
dito Prior. E.	—	3½	73⅜ B.
dito Prior. F.	—	4½	89 B.
Oppeln-Tarnow.	4	4	37½ B.
Prinz-W. (St.-V.)	2	4	51½ bz.
Rheinische	5	4	82¾ bz.
dito (St.) Pr.	—	4	— — —
dito Prior.	—	4	81 G.
dito v. St. gar.	—	3½	77¾ G.
Rhein-Nahe-B.	—	4	47½ B.
Ruhrort-Crefeld.	—	3½	76½ G.
Starg.-Posener	—	3½	80 B.
Thüringer	5⅛	4	104½ G.
Wilhelms-Bahn	0	4	38½ G.
dito Prior.	—	4	— — —
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior. St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1858	Z.-F.	Cours
Berl. K.-Verein	6⅝	4	120 B.
Berl. Hand.-Ges.	5½	4	78½ etw. bz.
Berl. W.-Cred. G.	5	5	91¾ G.
Braunschw. Bnk.	6⅛	4	91½ G.
Bremer „	4 1/12	4	95½ etw. bz. u. G.
Coburg. Crdit. A.	6	4	62 B.
Darmst. Zettel-B.	5	4	90 B.
Darmst. (abgest.)	5¼	4	78¼ à 78 bz. u. B.
Dess. Creditb. A.	5¼	4	30½ Klgt 29¾ bz. G.
Disc.-Cm.-Anth.	5	4	95¼ etw. à 94½ bz.
Genf. Creditb.-A.	—	4	41½ bz.
Geraer Bank	5¼	4	78 G.
Hamb. Nrd. Bank	6	4	81 bz. u. B.
„ Ver.- „	5 11/12	4	98¼ G.
Hannov. „	5 1/12	4	92½ G.
Leipz. „	—	4	63 G.
Luxembg. Bank	—	4	67 G.
Magd. Priv.-B.	4	4	79 B.
Mein. Creditb.-A.	6	4	75 G.
Minerva-Bgw. A.	2	5	40⅜ bz. u. G.
Oesterr. Crdtb. A.	—	5	91½ à ¾ à ½ bz.
Pos. Prov.-Bank	4	4	73½ G.
Preuss. B.-Anth.	7⅞	4½	134 bz.
Schl. Bank-Ver.	5½	4	77½ B.
Thüringer Bank	4	4	51½ m. à 50¾ bz. u. B.
Weimar. Bank	5	4	89 G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	142⅛ bz.
dito	2 M.	141½ G.
Hamburg	k. S.	150½ bz.
dito	2 M.	150¼ bz.
London	3 M.	6 19 bz.
Paris	2 M.	79⅙ bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	84½ bz.
dito	2 M.	84 bz.
Augsburg	2 M.	56. 24 G.
Leipzig	8 T.	99¾ G.
dito	2 M.	99⅓ G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 26 bz.
Petersburg	3 W.	99½ bz.
Bremen	8 T.	108⅜ bz.

Berlin, 16. August. **Weizen** loco 40—70 Thlr. — **Roggen** loco 36⅝—38½ Thlr. bez., August 36—36¼—36 Thlr. bezahlt, August-September 35¾—35⅝—36—35¾ Thlr. bez. und Br., 35½ Thlr. Gld., September-Oktober 37—36¾—37—36⅞ Thlr. bez., 37 Thlr. Br., 36¾ Thlr. Gld., Oktober-Novbr. 37¼—37—37¼ Thlr. bez. und Br., 37 Thlr. Gld., November-Dezember 37¼—37½ Thlr. bez. u. Br., 37½ Thlr. Gld., Frühjahr 38¼—38¾—38½ Thlr.

Gerste, große und kleine 28—34 Thlr.

Hafer loco 23—28 Thlr., Lieferung pr. August 23 Thlr. bez., September-Oktober 22¾ Thlr. bez., Oktober-November 22¾ Thlr. bez., November-Dezember 22¾ Thlr. Br., Frühjahr 22¾ Thlr.

Rüböl loco 10¾ Thlr. bez., August-September 10¾ Thlr. Br., 10⅔ Thlr. Gld., September-Oktober 10⅔—10¾ Thlr. bez. und Br., 10⅔ Thlr. Gld., Oktober-November 10¾ Thlr. bez. und Br., 10⅔ Thlr. Gld., November-Dezember 10⅚ Thlr. bez. und Br., 10¾ Thlr. Gld., Dezember-Januar 10⅚ Thlr. Br., 10¾ Thlr. Gld., April-Mai 11⅙—11⅛ Thlr. bez., 11⅙ Br., 11 1/12 Thlr. Gld.

Spiritus loco ohne Faß 21 Thlr. bez., August und August-September 20½—20 7/12 Thlr. bezahlt, 20⅔ Thlr. Br., 20½ Thlr. Gld., September-Oktober 15—15¼ Thlr. bez. und Br., 15⅙ Thlr. Gld., Oktober-November 15—15¼ Thlr. bez. und Br., 15⅛ Thlr. Gld., November-Dezember 14 11/12—15 Thlr. bezahlt, Br. und Gld., Frühjahr 15½ Thlr. bez.

Stettin, 16. August. [Bericht von Großmann & Co.]

Weizen ohne Umgang. — **Roggen** flau, loco ohne Handel, auf Lieferung 77pfd. pr. August 35 Thlr. bezahlt, pr. August-September 35 Thlr. Gld., pr. September-Oktober 35—35¼—35 Thlr. bez. und Gld., pr. Oktober-November 35 Thlr. Gld., pr. Frühjahr 37 Thlr. bez., Br. und Gld.

Gerste matt, loco Oderbruch pr. 70pfd. zu 36 Thlr. offerirt, pr. Septbr.-Oktober 69/70pfd. schlesische 35 Thlr. bez.

Raps loco 72 Thlr. Gld.

Winterrübsen loco 70 Thlr. Br., 69 Thlr. Gld.

Rüböl unverändert, loco 10⅓ Thlr. bez., auf Lieferung pr. September-Oktober 10⅓ Thlr. Br., 10¼ Thlr. Gld., pr. Oktober-November und November-Dezember 10½ Thlr. Br., pr. April-Mai 11⅙ Thlr. Br., 11 Thlr. Gld.

Leinöl loco inclusive Faß 11⅓ Thlr. bez., auf Lieferung pr. März-April 11⅓ Thlr. bez.

Spiritus behauptet, loco ohne Faß 17¾ % bez. und Gld., auf Lieferung pr. August-September 18 % Gld., pr. September-Oktober 14⅚ Thlr. Gld., 15 Thlr. Br., pr. Oktober-Novbr. 14¾ Thlr. bez. und Gld., 14⅚ Thlr. Br., pr. Novbr.-Dezember 14⅔ Thlr. Br., pr. Frühjahr 15⅓ Thlr. bezahlt und Gld., 15½ Thlr. Br.

Am heutigen Landmarkte bestand die Zufuhr aus: 3 W. Weizen, 2 W. Roggen, 6 W. Hafer, 1 W. Erbsen.

Man bezahlte hierfür und vom Boden: Weizen 60—62 Thlr., Roggen 38—39 Thlr., Gerste 32—34 Thlr. pr. 25 Schffl., Hafer 24—26 Thlr. pr. 26 Scheffel.

Telegraphische Depeschen.

London, 15. August. Englischer Weizen langsamer Verkauf zu Montagspreisen, fremder gefragter, unverändert, Hafer fest, Gerste besser.

Amsterdam, 15. August. Getreide unverändert, ziemlich lebhaft, Rapssaat pr. Oktober L. 58, Rüböl pr. Oktober 34 Fl.

≅ **Breslau,** 17. August. [Produktenmarkt.] Stilles Geschäft in allen Getreidearten, bei wenig veränderten Preisen, Zufuhren sowie Angebot von Bodenlagern ziemlich gut, besonders in Roggen und Hafer. — Oelsaaten behauptet. — Kleesaaten beider Farben nur in kleinen Posten angeboten, und zur Notiz bez. — Spiritus fest, loco 9, August 8 11/12 B.

	Sgr.			
Weißer Weizen	83	78	73	70
dito mit Bruch	52	48	45	40
Gelber Weizen	73	65	60	55
dito mit Bruch	53	50	46	43
Brennerweizen	42	40	38	34
Roggen	49	47	45	42
Alte Gerste	36	33	30	27
Neue Gerste	40	38	35	32
Alter Hafer	32	30	28	26
Neuer Hafer	25	24	23	21

	Sgr.			
Kocherbsen	65	62	60	55
Futtererbsen	53	52	50	48
Wicken	50	48	45	40
Winterraps	81	78	75	70
Winterrübsen	75	72	70	65
Sommerrübsen	65	63	60	58
	Thlr.			
Alte rothe Kleesaat	15½	15	14	12
Neue weiße dito	21	20	19	18
Thymothee	—	—	—	—

Breslauer Stadttheater.

Heute Mittwoch, den 17. August: 34. Vorstellung des 3. Abonnements von 70 Vorstellungen. Gastspiel der drei Zwerge Herren **Jean Piccolo, Jean Petit** und **Kiß Józsi.** 1) **„Das Auffinden der drei Zwerge."** Dramatisch nach dem Leben gezeichnet in drei heitern Bildern mit Gesang von F. Blum. Musik von C. Binder. 2) **„Leiden eines Choristen."** 3) **„Ein gesunder Junge."**

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.